

Digitalisierung weiter vorangetrieben

Engagement für die Gesundheit der Schweizer ist wichtiger denn je.



BERN/LAUSANNE – Gesundheitsförderung Schweiz hat ihre Aktivitäten im Bereich Digitalisierung im Jahr 2022 weiter intensiviert. So wurden verschiedene digitale Tools erarbeitet, gezielt digitale Projekte gefördert und die Erarbeitung einer umfassenden Digitalstrategie für die Stiftung initiiert. Besonders hervorzuheben ist «Promotion Digitale»: Die Stiftung hat eine Onlineplattform entwickelt, um das Projekt- und Programmmanagement im Bereich der kantonalen Aktionsprogramme und der Projektförderung effizient zu gestalten. Bereits 2020 wurde eine Applikation in Betrieb genommen, mit welcher Kantone ihre Aktionsprogramme beantragen und verwalten können. 2022 konnte eine Applikation für die Projektförderung lanciert werden. Die Plattform unterstützt nun sowohl Kantone als auch Verantwortliche geförderter Projekte über den gesamten Programm- bzw. Projektprozess. **DT**

Quelle: Gesundheitsförderung Schweiz

Zahlen des Monats

17

Indische Forscher fanden heraus, dass die Angst vor zahnmedizinischen Behandlungen bei Hämophiliepatienten signifikant stärker ausgeprägt war (17 Prozent) als bei normalen Patienten (4 Prozent).

14'215

Im Zeitraum vom 1.10.2021 bis zum 30.9.2022 wurden laut (Landes- und Bezirks-)Zahnärztekammern bundesweit insgesamt 14'215 Ausbildungsverträge für Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA) neu abgeschlossen.

5000

Im Jahr 5000 v. Chr. vermerkte einer der ersten Zahnforscher der Menschheit in einer Notiz in sumerischer Sprache, dass Karies sogenannten «Zahnwürmern» zuzuschreiben sei.

Selbst wahrgenommener Gesundheitszustand

Schweiz ist am besten in Europa.

NEUCHÂTEL – Fast drei Viertel der Schweizer Bevölkerung fühlten sich im Jahr 2021 meistens oder ständig glücklich. 3,9 Prozent schätzten ihren Gesundheitszustand als schlecht oder sehr schlecht ein. Dies sind so wenige wie in keinem anderen Land in Europa. Sowohl der Bildungsstand als auch das Einkommen beeinflussen das physische und psychische Wohlbefinden.

Der selbst wahrgenommene Gesundheitszustand bezeichnet die subjektive Beurteilung der eigenen Gesundheit und vermittelt in der Regel ein gutes Bild des effektiven Gesundheitszustands der Bevölkerung. Im europäischen Vergleich ist die Schweiz das Land mit dem geringsten Anteil der Bevölkerung, der seine Gesundheit schlecht oder sehr schlecht einschätzt (3,9 Prozent im Vergleich zu 8,8 Prozent in der EU), jedoch hängt dies auch vom Einkommen ab.

Dies sind einige Ergebnisse der Erhebung über die Einkommen und Lebensbedingungen (SILC) des Bundesamtes für Statistik (BFS). **DT**

Quelle: BFS



Anstieg der Gesundheitsausgaben auch bei Zahnarztpraxen

2021 wurden 86,3 Milliarden Franken für die Gesundheit ausgegeben.

NEUCHÂTEL – Die Gesundheitsausgaben sind 2021 gegenüber dem Vorjahr um 5,9 Prozent gewachsen, was über dem Trend der letzten fünf Jahre liegt (+3 Prozent). In den zwölf stark von der COVID-19-Pandemie geprägten Monaten war der grösste Kostenanstieg bei den Gesundheitsleistungen des Staates zu verzeichnen (+74,6 Prozent). Soweit einige der neusten Ergebnisse des Bundesamtes für Statistik (BFS) zu den Kosten und der Finanzierung des Gesundheitswesens.

2021 stiegen die Gesundheitsausgaben im Vergleich zum Vorjahr um 4,8 Milliarden Franken auf 86,3 Milliarden Franken an. Das Verhältnis der Gesundheitsausgaben zum Bruttoinlandsprodukt

(BIP) zu laufenden Preisen erhöhte sich gemessen an 2020 leicht von 11,7 auf 11,8 Prozent.

Bei den Leistungserbringern nahmen die Spitalausgaben um 1,3 Milliarden Franken zu (+4,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr). Die Kosten für sozialmedizinische Einrichtungen sanken dagegen um 0,1 Milliarden Franken (-1,1 Prozent). Die Kosten für Arztpraxen wuchsen um 0,3 Milliarden Franken bzw. 2,6 Prozent.

Ein Anstieg war auch bei den Zahnarztpraxen (+0,3 Milliarden Franken) und bei den übrigen ambulanten Leistungserbringern (+0,5 Milliarden Franken) zu verzeichnen. Am stärksten zugenommen haben mit einem Plus von



1,8 Milliarden Franken innerhalb eines Jahres die Kosten für die Gesundheitsleistungen des Staates (+74,6 Prozent). Dieses Wachstum ist insbesondere auf die hohen staatlichen Ausgaben im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie zurückzuführen.

Der Beitrag des Staates an die Finanzierung der Gesundheitsausgaben erhöhte sich ebenso (+10,1 Prozent) wie die Finanzierung durch die obligatorische Krankenversicherung (+5,3 Prozent). Die Haushalte haben sich über die Versicherungskosten und Selbstzahlungen um 4,2 Prozent mehr an der Finanzierung der Gesundheitsausgaben beteiligt als im Vorjahr. **DT**

Quelle: Bundesamt für Statistik

ANZEIGE



Auf den Punkt ...

Virusschutz

Forscher haben herausgefunden, wie Proteine, die von oralen Epithelzellen produziert werden, vor Viren schützen, die durch den Mund in den Körper gelangen.

Einzelzelle

Zürcher Forschende haben einen kompletten Atlas sämtlicher Zellen erstellt, die in menschlichen Zähnen vorkommen. Herauskam, dass sich Zahnmark und Zahnhalteapparat zellulär stark unterscheiden.



Krebsfrüherkennung

In den USA wird seit Kurzem eine Flüssigbiopsie (Speicheltest) zur Früherkennung von oropharyngealem Krebs bei asymptomatischen erwachsenen Patienten vermarktet.

Zahnbleaching

Forscher der Universität Sichuan haben ein Gel entwickelt, das die Zähne wie ein herkömmliches Bleichgel aufhellen kann, ohne dabei jedoch den Zahnschmelz zu beschädigen.

IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig, Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Verleger
Torsten R. Oemus

Verlagsleitung
Ingolf Döbbeke
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller

Chefredaktion
Katja Kupfer

Chairman Science & BD
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner

Redaktionsleitung
Dr. med. stom. Alina Ion
a.ion@oemus-media.de

**Anzeigenverkauf/
Verkaufsleitung**
Stefan Thieme
s.thieme@oemus-media.de

**Projektmanagement/
Vertrieb**
Simon Guse
s.guse@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigendisposition
Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de

Art Direction
Dipl.-Des. (FH) Alexander Jahn
a.jahn@oemus-media.de

Satz
Aniko Holzer, B.A.
a.holzer@oemus-media.de

Erscheinungsweise
Dental Tribune Swiss Edition
erscheint 2022 mit 8 Ausgaben,
es gilt die Preisliste Nr. 12 vom
1.1.2021.
Es gelten die AGB.

Druckerei
Dierichs Druck+Media GmbH,
Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel,
Deutschland

Verlags- und Urheberrecht
Dental Tribune Swiss Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonder- und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

**Editorische Notiz
(Schreibweise männlich/
weiblich/divers)**

Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen, weiblichen und diversen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer, Frauen und diverse Personen.